

Der Jahresbott in Brunnen und Schwyz : 6./7. September 1941

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **36 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Jahresbott in Brunnen und Schwyz

6./7. September 1941

In der sonnigen Stille des Herbstmonates und in gebührendem Abstand von den öffentlichen Feierlichkeiten sind die Männer und Frauen des Heimatschutzes in die Urschweiz gegangen, haben vaterländische Einkehr gehalten und guten Rates gepflogen. Die Schar der Getreuen war größer als andere Jahre. Ohne daß wir es laut gesagt hätten, empfanden sie den tieferen Sinn unseres heurigen Zusammentretens.

Die Abgesandten der Sektionen ließen sich in Brunnen über die großen Kraftwerkbauten unterrichten, die in den kommenden Jahren entstehen sollen. Sie verschlossen sich der Einsicht nicht, daß wir die Kraft, die in unsern Bergwassern liegt, nützen müssen, wenn wir als Volk in der armen Zukunft, die nach dem Kriege auf uns wartet, leben und bestehen wollen. Vorausschauend erkannten sie aber auch die bösen Folgen, die aus der Überflutung ganzer Bergtäler für die heute dort wohnenden Bauern und Miteidgenossen entstehen werden. So kamen die Versammelten zum Schlusse, daß nur die erwiesene und unabdingbare Landesnotwendigkeit den Heimatschutz bewegen könne, auf eine Einsprache zu verzichten. Dieser Beweis sei einstweilen nicht erbracht. Sollte er eines Tages vorliegen, so möchte der Heimatschutz sowohl bei der Gestaltung und der Führung der neuen Kraftleitungen als auch bei der Lösung der Umsiedlungsfragen maßgebend mitwirken. Im nächsten Heft unserer Zeitschrift sollen diese schweren Probleme sowohl vom grundsätzlichen Standpunkte aus als auch im Hinblick auf das am meisten baureife Projekt des Kraftwerkes im Hinterrhein aufgerollt werden. — Nach den zwiespältigen Empfindungen, welche die Aussprache in Brunnen geweckt hatte, ließ man sich im Bundesfeierspiel zu Schwyz gerne ins Reich vaterländischer Erhebung führen. Packend entfalteten sich die farbenprächtigen Bilder aus der Vergangenheit Helvetiens, und auch die Vision eidgenössischer Gegenwart, in die ein fernes Spätsommergewitter lautlose Blitze warf, zog alle in ihren Bann.

Die öffentliche Hauptversammlung vom Sonntag empfing ihr Gepräge durch die hochgesinnte Rede des Obmannes, die auf diesen Seiten zu lesen ist. Der Jahresbericht legte Rechenschaft ab von der mannigfachen Arbeit, die der Landesvorstand, die Geschäftsstelle und die kantonalen Heimatschutz-Vereinigungen geleistet haben. Die Versammlung hat ihn dankend gebilligt. Mit der Jahresrechnung erhielt sie Kenntnis von dem starken Rückschlag, den die Aufwendungen für die Landesausstellung und die Erneuerung der Zeitschrift bei bisher gleichbleibenden Mitgliederbeiträgen gebracht haben. Die Rechnungsprüfer empfahlen, den Abschluß gutzuheißen, verbanden ihren Antrag jedoch mit der ernsten Mahnung, für die Wiederherstellung des Gleichgewichtes in der Geldlade ungesäumt das Nötige zu tun. Die Versammlung folgte ihrem Rat, indem sie die Rechnung abnahm und zugleich den Beschluß der Delegiertenversammlung von Schaffhausen, es sei der Beitrag der Sektionen an die Landeskasse um 1 Franken für jedes Mitglied zu erhöhen, mit 80 gegen 18 Stimmen bestätigte.

Damit hatte das Jahresbott die ihm aufgegebenen Geschäfte hinter sich gebracht und konnte sich der Belehrung und Erbauung hingeben. Der Vortrag von Prof. Linus Birchler, Zürich, über Bauern- und Herrenhäuser in der Urschweiz war so inhaltsreich, daß wir ihm einige Seiten im Hauptteil des heutigen Heftes gewidmet haben.

An der Mittagstafel bot der Meister innerschweizerischer Beredsamkeit, Anton Auf der Maur, Luzern, selber ein Sproß aus altem Schwyzer Geschlecht, den versammelten Freunden Gruß und Handschlag und pries in hinreißenden, geistsprühenden Worten die Vergangenheit, aber auch die

immer noch lebendige Kraft und das unvergängliche Wesen der Urschweiz. Dann öffneten sich die Tore der Pfarrkirche und der alten Schwyzer Herrenhäuser. In einem gemeinsamen Rundgang durfte man, immer von Prof. Birchler geführt und belehrt, die geistlichen und weltlichen Denkmäler altschwyzerischer Baukunst durchwandern. Den Familien Auf der Maur, von Reding-v. Biberegg und von Reding-de Linden sei für ihre Liebenswürdigkeit der herzlichste Dank gesagt. Im Auf der Maurschen Familiensitz im Brüel hat die Tagung, umfungen von köstlicher Gastfreundschaft, schön und sinnvoll ausgeklungen.

Assemblée générale de 1941

Les ligueurs qui se rencontrèrent à Brunnen, puis à Schwyz, les 6 et 7 septembre, étaient plus nombreux qu'à l'ordinaire; sans se donner le mot, chacun avait compris le sens actuel et profond de cette réunion. L'ordre du jour des délégués, à Brunnen, comportait l'examen du projet destiné à extraire de nos Alpes la force électrique en quantités gigantesques. On admit fort bien l'opportunité d'utiliser nos ressources, mais on s'arrêta tout autant aux conséquences déplorables qu'entraînerait l'inondation de vallées entières et l'exode de la population. L'accord se fit sur cette motion finale: « Une nécessité, dûment motivée par des raisons impérieuses, pourrait seule amener le Heimatschutz à composition. Pour le moment, cette nécessité n'est pas prouvée; si elle devait l'être un jour, le Heimatschutz aurait à veiller à l'aspect des installations et plus encore aux solutions proposées pour le transfert des habitants. » Notre revue reviendra prochainement sur ce périlleux problème. Après les débats de Brunnen, le jeu commémoratif de Schwyz vint à point. Les images colorées du passé, mêlées à celles du temps présent, qu'un orage lointain animait d'éclairs, conduisirent aux sphères les plus hautes de l'esprit.

A l'assemblée générale, le discours du président donna le ton. Le rapport annuel, qui fut approuvé, démontra l'ampleur des travaux accomplis par le comité central, le secrétariat, les sections cantonales. Les comptes accusent un déficit, causé par les frais de l'Exposition nationale et de la revue, déficit que le nombre stationnaire des cotisations n'amortit pas. Les vérificateurs, tout en donnant décharge à la trésorerie, insistèrent sur l'obligation d'équilibrer le budget. En conséquence, l'assemblée ratifia par 80 voix contre 18, la décision des délégués réunis à Schaffhouse, tendant à augmenter d'un franc par membre la participation financière des sections à la caisse centrale. Les affaires administratives expédiées, on écouta avec autant d'intérêt que de plaisir l'exposé de M. Linus Birchler, professeur à l'Ecole polytechnique de Zurich, sur la Maison paysanne et patricienne dans la Suisse primitive.

Au banquet, notre collègue et ami, M. Antoine Auf der Maur, ce maître de l'éloquence schwyzoise, en authentique descendant d'une race illustre, trouva les mots qui émeuvent pour évoquer le passé et pour exalter les qualités toujours vivantes des Waldstaetten, fidèles comme leurs pères. Les portes de l'église paroissiale et celles de quelques maisons patriciennes s'ouvrirent ensuite, tandis que le professeur Birchler commentait savamment les trésors religieux et profanes de l'art schwyzois. L'hospitalité de la famille Reding de Biberegg ne le céda point à celle des Reding de Linden; enfin, au Brüel, berceau des Auf der Maur, se terminèrent, dans la plus précieuse amitié, les journées du Heimatschutz.